



Verein zur Förderung der
**MEDIZINISCHEN
 VERSORGUNG
 OBdachLOSER**

im Land Bremen e.V.

Gerd Wenzel, Vorsitzender
 Tel. 0421 345 124
gerd@wenzel.pt

Bremen, 10. Februar 2022

Jahresbericht 2021

des Vereinsvorstands

Natürlich war das Jahr 2021 geprägt von der **Corona Pandemie**. Aber trotz dieser Pandemie waren unsere drei Praxen kontinuierlich geöffnet. Dafür gehört den dort tätigen Ärztinnen und Ärzten unser ganz herzlicher Dank.

Der Vorstand musste sich um viele Corona Fragen kümmern. Es ging um den Umgang mit Patientinnen oder Patienten, die mit dem Virus infiziert sind. Die Schwierigkeit lag vor allem in der Umsetzung der **Quarantäne** für wohnungslose Menschen. Die Wohnungslosenhilfe der Stadt Bremen organisierte dann eine Quarantänemöglichkeit für Wohnungslose in einem Hotel in der Nähe des Bahnhofs. Unsicher war, ob sich die Betroffenen an die Quarantäne halten würden.

Schließlich ging es um ein **Impfangebot** in unseren Praxen. Das ließ sich nicht realisieren, weil einfach die notwendigen Voraussetzungen nicht gegeben waren – kaum Kühlmöglichkeiten, Verimpfung von nur einzelnen Impfdosen usw. Das Gesundheitsamt Bremen hat dann mit seinem mobilen Impfangebot viele betroffene Wohnungslose erreicht und sowohl in als auch vor den Einrichtungen und den Cafés geimpft. Dafür ein großes Lob an das Gesundheitsamt.

Die Corona Pandemie führte dazu, dass wir im Jahr 2021 lediglich eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung durchführen konnten. In der Zwischenzeit erfolgten die Absprachen und Vereinbarungen im Vorstand telefonisch oder per Mail. In der zweiten Jahreshälfte beschäftigte uns zunehmend die **Aktualisierung der telematischen Infrastruktur**. In Kürze können Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen nur noch elektronisch ausgestellt werden und auch das elektronische Rezept steht vor der Tür. Für uns bedeutet das voraussichtlich erhebliche Investitionen.

Personelle Veränderungen hat es auch in diesem Jahr bei den Ärztinnen und Ärzten gegeben. Frau Groninga, die seit über fünfzehn Jahren als Garantin in unserer Praxis im „frauenzimmer“ tätig gewesen ist, möchte nicht mehr dafür verantwortlich sein, ist aber bereit, bei Engpässen einzuspringen. Ebenso hat uns zum Jahresende Frau Dr. Bergmeyer als Ärztin verlassen. Auch sie war seit über zehn Jahren für den Verein MVO tätig. Frau Groninga und Frau Dr. Bergmeyer gilt unser herzlicher Dank für ihren zuverlässigen und kontinuierlichen Einsatz für die wohnungslosen Menschen. Neben Frau Thanner ist jetzt neu Frau Dr. Hartlap

im „Frauenzimmer“ tätig. Seit diesem Jahr arbeiten in der Praxis „Auf der Brake“ Herr Wolfgang Urban und in der Praxis im „Bremer Treff“ Herr Ulrich Peiffer als Ärzte mit.

Nach wie vor werden die Praxen intensiv durch **nicht krankenversicherte EU Ausländerinnen und Ausländer** belastet. Die Zahl nicht krankenversicherter deutscher Patienten ist gering. Bei den nicht krankenversicherten EU Ausländern handelt es sich auch um Patienten, die nicht obdachlos sind, die aber nirgends eine Anlaufstelle haben und dann in ihrer Not zu uns kommen. Der Verein MVO ist für diese Patientengruppen eigentlich nicht zuständig. Vor allem fehlen uns die Mittel, die Patientinnen und Patienten vernünftig zu versorgen, wenn sie fachärztliche Hilfe benötigen oder ins Krankenhaus müssen. Der Verein finanziert auch die Medikamente für diese Personen. Durch die erhebliche Zunahme dieser Patientengruppe haben sich die Kosten für Medikamente für den Verein im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Inzwischen gibt es – nach einem Beschluss der Bremischen Bürgerschaft – eine Arbeitsgruppe von der Gesundheits- und der Sozialsenatorin, die ein Konzept erarbeiten soll, wie diese Personengruppe zuverlässig medizinisch versorgt werden kann. Wir rechnen spätestens im Jahr 2022 mit einer positiven Lösung, etwa in Form eines anonymen Krankenscheins.

In den drei von uns betriebenen Praxen werden **im Quartal etwa 190 bis 200 Patientinnen und Patienten** behandelt. Diese Patientinnen und Patienten besuchten unsere Ärztinnen und Ärzte im Durchschnitt zwei Mal, so dass es im Quartal rund 400 Patientenkontakte gibt. Von den 200 Patientinnen und Patienten waren rund 35% nicht krankenversichert. Die Behandlungskosten für diese Patienten – inklusive der notwendigen Medikamente – werden in voller Höhe vom Verein getragen. Hochgerechnet auf ein Jahr werden bei uns über 800 Patientinnen und Patienten versorgt und es gibt rund 1.600 Patientenkontakte. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass ein Teil der Patienten über mehrere Quartale behandelt wird und insofern Doppelzählungen vorliegen. Andererseits gibt es unter den Obdachlosen eine erhebliche Fluktuation. Es wird geschätzt, dass wir mit unserem Angebot etwa 350 verschiedene obdachlose Menschen im Jahr erreichen. Die Zahl der behandelten Patientinnen und Patienten ist im Jahr 2021 wieder leicht gestiegen. Alle Praxen sind während der Corona Pandemie ununterbrochen geöffnet gewesen, so dass die Patientinnen und Patienten dort versorgt werden konnten.

Am 5. August 2021 besuchte der **Präsident der Bremischen Bürgerschaft**, Frank Imhoff, die Praxis im „Bremer Treff“. Er wollte sich in kleiner Runde über unsere Arbeit informieren. Das war ein sehr offenes und freundliches Gespräch.

Von den Regierungsfractionen (SPD, Grüne, Linke) wurden wir zu einer Diskussion über die **Hamburger Erfahrungen mit dem dortigen Arztmobil** eingeladen. Zunächst wurde das Modell von zwei Hamburgerinnen vorgestellt. Anschließend wurde diskutiert ob und wie man dieses Modell auf Bremen übertragen kann. Aus unserer Sicht sind Hamburg und Bremen von der Größe her nicht so leicht vergleichbar. Die Bremer Struktur hat sich bewährt. Wir haben aktuell andere Probleme.

In der **Öffentlichkeit** war unser Verein erneut mehrfach präsent. Am 18. Februar 2021 wurde im Regionalmagazin buten und binnen ein guter Bericht über unsere Arbeit gesendet. Der Weserkurier berichtete am 8. Mai 2021 über die Impfprobleme bei Wohnungslosen. Im Bremer Stadtmagazin des Weser Kurier wurde im Mai 2021 über die radelnde Ärztin, Frau Gabriele Steinbach, berichtet. Mit Frau Steinbach verbindet uns eine gute und enge Kooperation, weil sie Patienten immer wieder an unsere Praxen überweist. Schließlich wurde unser Arzt Dr. Amirkhizi mit seiner Arbeit bei uns am 18. April 2021 im Weser Kurier portraitiert.

Die **materielle Lage des Vereins** war immer abgesichert. Durch die Einnahmen von der Kassenärztlichen Vereinigung Bremen für krankenversicherte Patientinnen und Patienten,

durch die finanzielle Förderung des Gesundheitsamtes, der Ärztekammer und des Vereins für Innere Mission sowie zahlreicher Spenden ist der Verein zu keinem Zeitpunkt in finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Darüber hinaus besteht eine langfristige Absicherung durch die Stiftung „Medizin für obdachlose Menschen“.

Praxis „Auf der Brake“ 10-12

Die Praxis hatte während des gesamten Jahres – trotz Corona Pandemie – zu den gewohnten Zeiten montags, mittwochs und freitags zwischen 13:00 Uhr und 16:00 Uhr geöffnet. Die medizinische Versorgung obdachloser Patient:innen „Auf der Brake“ war in diesem Zeitraum weitgehend von den Regularien durch COVID-19 bestimmt.

Coronabedingt mussten im ersten Dreivierteljahr die Patient:innen **außerhalb des Hauses auf der Straße warten**. Die Reihenfolge mussten die Patient:innen untereinander regeln, was zwischenzeitlich zu einigen Schwierigkeiten führte. Einige Patient:innen können sich schlecht durchsetzen oder müssen aufgrund körperlicher Schwäche im Café Papagei warten. Sie konnten leicht zurückgedrängt werden, so dass sie besonders lange warten mussten. Das führte gelegentlich auch zu lauten verbalen Auseinandersetzungen. Die Situation hat sich glücklicherweise deutlich entschärft, nachdem der Verein für Innere Mission im Innenhof des Café Papagei ein Zelt mit Heizung aufgebaut hat, in dem jetzt geordnet gewartet werden kann. Auch aufgrund der gewachsenen Komplexität und Aufwändigkeit der Einzelfallbehandlungen erhöht sich die Wartezeit für die Patienten. Da die Sprechstundenzeit nicht verlängert werden kann, kann schon mal der Eine oder die Andere umsonst auf die Behandlung gewartet haben.

Neben den üblichen **Erkrankungen** obdachloser Menschen wie Alkoholkrankheit, chronisch obstruktive Bronchitis, Hautentzündungen und parasitärer Erkrankungen gab es mehr Patient:innen mit Erkrankungen allgemeinmedizinischer Art wie Rückenschmerzen, unklaren Bauchschmerzen, Bluthochdruck oder akuter Infekte. Zudem kommt immer ein kleiner Teil psychiatrisch auffälliger Patient:innen in psychotischen und mehr oder weniger aggressiven Zuständen an.

Weiterhin kommen Patient:innen mehrfach im Quartal, manche regelmäßig über Jahre, andere nur einmal oder bis die Behandlung abgeschlossen ist. Es kommen zunehmend auch multimorbide Menschen mit sehr aufwändigen Behandlungen und sozialen Problemen, die eine verlängerte Behandlungszeit von bis zu einer Stunde pro Termin benötigen.

Die **Einschränkung der Öffnungszeiten in der Humanitären Sprechstunde** des Gesundheitsamts Bremen sowie die komplette Schließung ab März 2021 hat die Zahl von nicht krankenversicherten EU-Bürger:innen erhöht und auch dazu geführt, dass papierlose Menschen bei uns Hilfe gesucht haben. Der Aufwand für die Behandlung nicht krankenversicherter Migrant:innen ist regelmäßig überdurchschnittlich hoch, weil es häufig

- Erstbehandlungen sind
- um verschleppte und chronifizierte Erkrankungen geht
- Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten gibt

- an fachärztlicher Versorgung fehlt
- eine sozialarbeiterische Unterstützung fehlt.

Zusammengefasst: Es fehlt es an regulären unkomplizierten Wegen und Strukturen, um nicht für jeden Einzelfall mit viel Mühe und Aufwand eine individuelle Lösung durchfechten zu müssen. Zudem fehlt die Möglichkeit, Menschen an die Humanitäre Sprechstunde weiterzuschicken, da es dort finanzielle Ressourcen für die notwendigen weiteren Behandlungen gibt und ein Kreis von Fachärzt:innen ihre Arbeit unentgeltlich bereit stellen.

Die **Einrichtung der Krankenstube** durch den Verein für Innere Mission war ein segenreicher Schritt. Sie stellt in unserer Arbeit eine erhebliche Entlastung in Notsituationen bei poststationären Patient:innen dar. Das gilt auch für andere Patient:innen, die eines passageren Schutzraums bedürfen. Die Zusammenarbeit mit dem Team der Inneren Mission läuft sehr konstruktiv und solidarisch, deshalb gilt ihnen ein besonderer Dank. Wegen der Corona Pandemie konnten die Zimmer seit März 2020 nur mit einer/einem Patient:in belegt werden und entsprechend weniger Patient:innen aufgenommen werden. Einzelne langwierige Krankheitsverläufe bei nicht krankenversicherten Patienten führten zu Aufenthalten, die weit über den eigentlich vorgesehenen Zeitraum von zwei Wochen hinausgingen.

Die Zusammenarbeit mit der Gingko-Apotheke lief weiterhin reibungslos. Die Schutzimpfungen – saisonale Influenza, Tetanus, Diphtherie, Pertussis – werden weiter durchgeführt. Testungen zu COVID-19 gab es nur vereinzelt. Die Räume unserer Praxis wurden mehrfach vom mobilen Impfteam für COVID 19 Impfungen genutzt.

Praxis im „Bremer Treff“, Altenwall 29

Im Jahr 2021 konnte die medizinische **Sprechstunde** im „Bremer Treff“ durchgängig dienstags und donnerstags von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr angeboten werden. Der „Bremer Treff“ ist weiterhin unter Pandemiebedingungen nur eingeschränkt und nur bis 20.00 Uhr geöffnet. Auch im Jahr 2021 ist der Aufenthalt für Besucher nur zum Essen auf eine dreiviertel Stunde begrenzt. Zusätzlich gibt es wieder die Möglichkeit, zu Duschen, Wäsche zu waschen und Zugang zum Internet zu erhalten. Aufgrund dieser Situation ist auch der Zugang zur Praxis beschränkt und erfolgt überwiegend gezielt. Trotzdem konnten wieder mehr Patienten behandelt werden.

Es besteht eine weiterhin reibungslose **Zusammenarbeit mit der Raths-Apotheke** am Markt. Ergänzend unterstützt seit Juli 2021 eine Sozialarbeiterin der Inneren Mission, die Arbeit ehrenamtlich am Donnerstagabend mit dem Angebot einer Sozialberatung.

Behandlungsanlässe sind weiterhin vorwiegend akute Beschwerden und Einschränkungen wie Infekte, Verletzungen und internistische Erkrankungen wie entgleiste Blutdruckwerte und anderes. Darüber hinaus besteht ein zunehmender Beratungsbedarf beim Umgang mit chronischen Erkrankungen wie Diabetes und auch dem Management von Erkrankungen der Straße wie Schlafmangel, Parasitenbefall, Kältefolgen der Haut und ähnliches. Die Weitervermittlungen zu fach- oder hausärztlicher Behandlung werden häufiger.

Auch im „Bremer Treff“ werden vermehrt **nicht krankenversicherte Patient:innen**, insbesondere aus osteuropäischen EU-Staaten vorstellig. Hier wird immer wieder das Elend der mangelnden Gesundheitsversorgung, gerade auch bei chronischen Erkrankungen deutlich. Wir sind für diese Patient:innen oft die einzige Möglichkeit, überhaupt medizinische Leistungen zu erhalten.

Im 2. und 3. Quartal 2021 konnten im „Bremer Treff“ auch **Corona-Impfungen** mit der Biontec-Vaccine durchgeführt werden. Es wurden insgesamt 16 Mitarbeiter:innen sowie 2 Patienten zweimal geimpft. In diesem Winter bieten wir Gripeschutzimpfungen an, ebenso werden Tetanus und Pneumokokkenimpfungen verabreicht.

Die **Zahl der behandelten Patient:innen** ist leicht gestiegen und beläuft sich durchschnittlich im Quartal auf 40 bis 50. 40% dieser Patient:innen sind nicht krankenversichert. Im Durchschnitt gab es mit jedem Patienten eineinhalb Behandlungskontakte im Quartal.

Für das kommende Jahr erhoffen wir ein baldiges Ende der pandemiebedingten Einschränkungen im „Bremer Treff“. Durch ein Wiedererlangen der Funktion als Begegnungsstätte und Aufenthalts- und Rückzugsstätte sollte auch wieder ein vermehrter Zugang zur medizinischen Versorgung ermöglicht werden.

Praxis im Tagestreff für Frauen „Frauenzimmer“, Abbentorstraße 5

Die **Sprechstunde** für dieses Angebot ist nach wie vor einmal wöchentlich, am Dienstag zwischen 12.00 und 14.00 Uhr geöffnet. Die Patientinnen werden dort von einer Ärztin versorgt. Anfang des Jahres war die Situation durch die Corona Pandemie erheblich erschwert, weil der Tagestreff des „frauenzimmers“ nur noch an drei Tagen geöffnet hatte und leider nicht an unserem Sprechstuentag am Dienstag. Es ist aber gelungen, die **Praxis unabhängig vom Tagestreff die ganze Zeit offen** zu halten, so dass die medizinische Versorgung der Patientinnen jederzeit sicher gestellt war. Das konnte nur durch das große Engagement der dort tätigen Ärztinnen erreicht werden.

Trotz dieser Einschränkungen sind auch in diesen Wochen pro Quartal etwa 25 Patientinnen gekommen. Nachdem sich die Lage entspannt hatte, weil der Tagestreff wieder täglich offen ist, stieg die **Zahl der Patientinnen** an. Wir erreichen jetzt wieder zwischen 25 und 30 Patientinnen pro Quartal. Davon sind etwa 10% nicht-krankenversichert.

Die **Kontaktanlässe** sind unverändert: Es kommen Patientinnen aus der Notunterkunft, dem „frauenzimmer“, und Frauen, die das Angebot wegen ihrer finanziellen Not annehmen. Zu einigen Patientinnen gibt es intensive Beziehungen. Überdurchschnittlich im Vergleich zu einer üblichen Hausarztpraxis stehen psychische Erkrankungen und Suchtkrankheiten im Vordergrund der Behandlungen, des Weiteren akute Infekte oder Verletzungen, Hautkrankheiten, Herz- Kreislauf- und Stoffwechselerkrankungen.